

Röddenau

Hersch Bachenheimer¹

geb. 11.9.1820 in Röddenau²

gest. 12.7.1876 in Röddenau

Eltern:

Händler Gutmann Bachenheimer (1772-1839) und
Friederike (Fradchen), geb. Wohlgemuth (1787-1859)

Geschwister:

Hebchen (Eva, geb. 1815)

Keiche (Schönchen, geb. 1818)

Salomon (1824-26)

Ehefrau:

Betty, geb. Frankenthal aus Altenlotheim (?-1884)

Eheschließung: Oktober 1846

Kinder:

Gutmann (1847-98)

Isaak (1849-98)

Caroline, geb. 1852

Hilda, geb. 1855

Jettchen (1857-83)

David (1860-1906)

Beruf:

Händler und Krämer

1824

Am 24. August schrieb der Frankenberger Kreisrat Giesler an Marcus Willon, die Familie Bachenheimer sei so arm, dass sie das Schulgeld für ihre Kinder nicht bezahlen könne. Willon habe entsprechend zu handeln.

1838

Hirsch Bachenheimer begann im Mai eine Schuhmacherlehre bei Jeisel Littau in Frankenberg.

1840

Im Frühjahr brach Hirsch Bachenheimer seine Schuhmacherlehre ab und zog zu seiner Mutter nach Röddenau zurück. Littau wollte dies nicht zulassen, wohl auch nicht auf das Lehrgeld verzichten. Mit ärztlichen Attesten wegen eines Augenleidens und mit einer gehörigen Portion Sturheit gelang es mit behördliche Hilfe Anfang 1841, dass der Lehrvertrag aufgelöst wurde.

1841

Bachenheimer wurde zum Militär eingezogen.

Später arbeitete Bachenheimer vor allem als Viehhändler; nebenbei übte er im Umherziehen auch den Kramhandel aus.

1846

Hirsch Bachenheimer heiratete im Oktober Betty Frankenthal aus Frankenu.

¹ Alle nicht anders bezeichneten Informationen aus: **Hecker, Horst**: Jüdisches Leben in Frankenberg. Geschichte der Gemeinden und ihrer Familien. Mit Beiträgen über die Juden in Geismar und Röddenau sowie einer Dokumentation des jüdischen Friedhofs, Frankenberg 2011, S. 213f.

² Geb.- Sterbedaten: Grabstein auf dem Friedhof in Frankenberg

Röddenau

1853

Am 23. März beantragte Hersch Bachenheimer, seinen gerade schulpflichtig gewordenen Sohn Gutmann zeitlich befristet vom Besuch der israelitischen Schule in Frankenberg freizustellen und ihm den Besuch der christlichen Schule in Röddenau zu gestatten. Er begründete dies mit dem einstündigen Schulweg und der schwächlichen Konstitution seines Kindes. Ein so langer regelmäßiger Weg könne ihm körperlich schaden. Lehrer Levi von der jüdischen Schule in Frankenberg und Herz Fürst als israelitischer Kreisvorsteher sprachen sich dagegen aus; der Landrat meinte dagegen, für den Besuch der Schule in Röddenau bedürfe es keiner Genehmigung. Wenn der Vater dafür Sorge, dass der Sohn den vorgeschriebenen jüdischen Religionsunterricht erhalte und wenn er sowohl das Schulgeld für die christliche Schule wie auch den Lohnanteil für den jüdischen Lehrer entrichte, wollte der Landrat dem Gesuch stattgeben. Der Oberschulinspektor für Röddenau dagegen hielt es für viel zu früh, dem Kind bereits jetzt Religions- und Hebräischunterricht zu erteilen; das habe Zeit, bis Gutmann 8 oder 9 Jahre alt sei. Gutmann Bachenheimer wurde daraufhin für zwei Jahre vom Schulbesuch in Frankenberg befreit. Vater Hirsch wurde aufgegeben, seine Beiträge sowohl für die Frankenger wie auch für die Röddenauer Schule zu bezahlen.³

1854

Hirsch Bachenheimer erwarb durch Tausch von Heinrich Huhn dessen Haus im heutigen Muschelweg 2.



*Das ehemalige Haus Bachenheimer im Muschelweg 2 in Röddenau, um 1950
Foto: Georg Klotz, Marburg)*

1858

Bachenheimer verklagte seinen Nachbarn Emanuel Born wegen Eigentumsbeeinträchtigung, weil der im Vorjahr seinen Abtritt direkt vor Bachenheimers Küchenfenster gebaut hatte.

³ Hecker, s.o., S. 226f.

Röddenau

1859

Bachenheimer und Born schlossen im Januar einen Vergleich.

1864

Als Samy Levi, der Lehrer der jüdischen Schule in Frankenberg, ernsthaft erkrankte, stellten Hirsch Bachenheimer für seine Kinder Hilde, Jettchen und David sowie Bachenheimers Schwester Eva Nunenthal für ihren jüngsten Sohn Daniel den Antrag, ihre Kinder nun in die christliche Schule in Röddenau schicken zu können. Die Regierung lehnte dies ab und veranlasste, dass für die Zeit der Krankheit ein Lehrer der christlichen Schule in Frankenberg alle Fächer mit Ausnahme der Religion in der jüdischen Schule unterrichtete. Den jüdischen Religionsunterricht sollten jüdische Lehrer der Umgebung erteilen.⁴

1866

Den Bachenheimers ging es recht gut. Sie hatten 1 ½ Hektar Land, ein Rind und zwei Kühe und 13 Schafe.

Sohn Gutmann wanderte nach Amerika aus.

1869

Sohn Isaak wanderte nach Amerika aus.

1870

Der Ertrag aus Bachenheimers Gewerbebetrieb lag bei ungefähr 200 Talern.

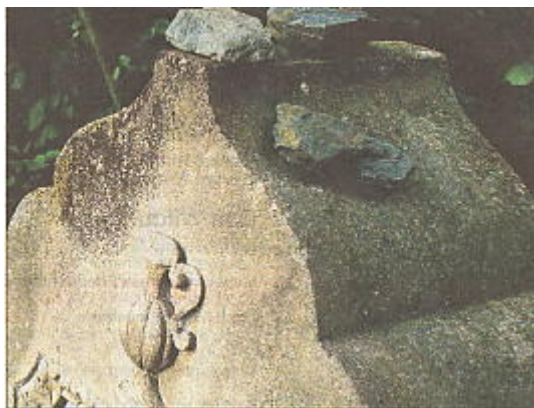
1873

Spätestens im Sommer dieses Jahres kehrte Sohn Gutmann aus Amerika ins elterliche Haus zurück. Er arbeitete wieder im Geschäft des Vaters.

1876

Sohn Isaak, der vor einiger Zeit ins Elternhaus zurückgekehrt war, wurde wieder in den preußischen Staatsverband aufgenommen.

Hersch Bachenheimer starb im Juli im Alter von 55 Jahren.



Steine: Das Symbol der Wasserkanne für den Stamm Levi entdeckten die Besucher auf dem Grabmal ihres Urgroßvaters Hersch

⁴ Hecker, s.o., S. 227f.

Röddenau

Bachenheimer. Sie hinterließen kleine
Steine des Gedenkens.